

Breslauer

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Pflege der akademischen Interessen in Schlesien
und des korporativen Lebens an den Breslauer Hochschulen
Verkundigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Sommerhalbjahr 1921

Breslau, Mai 1921

XII. Jahrgang Nr. 3.

Die Elgersburgwoche des Deutschen Hochschulrings

vom 3. — 9. April 1921.

Glänzender Sonnenschein lag über der friedlichen thüringischen Landschaft, als am Sonntag, den 3., bzw. Montag, den 4. April, ungefähr 80 Studenten auf die Einladung des Führerausschusses des Deutschen Hochschulrings hin auf der Elgersburg eintrafen, aus dem jetzigen Deutschen Reiche, aus den Universitäten der Grenzmarken Danzig, den Rheinlanden, Deutsch-Österreich, Deutsch-Böhmen; ja sogar aus dem stammverwandten Norden, Schweden, Norwegen, Finnland, und Dänemark waren augenblicklich in Deutschland studierende Kommilitonen erschienen. Die Elgersburg, die in ihren ältesten Teilen aus dem 11. Jahrhundert stammt, ist von Pfarrer E. Engelhardt in ihrem jetzigen, neuzeitlichen Wohnungszwecken dienendem Zustand als eine völkische Gemeinschaftsstätte und Erholungsheim eingerichtet worden. So beherrscht das Leben in der Burg ein ganz bestimmter Hausgeist aus unserem deutschen Volkstum heraus zur Gesinnungsgemeinschaft.

Montag früh begann die Tagung, die der Verinnerlichung der uns beseehlenden Idee und gleichzeitig der Erörterung praktischer Fragen der Hochschulringe deutscher Art dienen sollte, mit der Vorlesung eines Teils aus Fichtes erster Rede an die deutsche Nation. Mit Worten von Fichte oder einem Artikel des Versailler Vertrages wurden die Zusammenkünfte stets eingeleitet. Als erster Redner gab O. de la Chevallerie einen Ueberblick über die Entwicklung und Ziele des Deutschen Hochschulrings. Er führte aus, wie erst allmählich nach der Zeit der „Antigefühle“ gegen das Gewordene nach der Revolution der Wille zur positiven Arbeit in der Fichte-Hochschulgemeinde zu Berlin entstanden sei, aus der durch enge Zusammenarbeiten von Korporationen und Finken der erste Hochschulring deutscher Art sich bildete. Bis zum Göttinger Studententag waren es bereits soviel örtliche Hochschulringe, daß sie zu einem Reichsverband mit einem engeren Führerausschuß zusammengeschlossen werden konnten. In der gemeinsamen Arbeit für die Idee und die Verwirklichung der deutschen Volksgemeinschaft verbanden sich der Deutsche Hochschulring, die Fahrenden Gesellen, der Deutschnationale Jugendbund, der Jungdeutsche Bund u. a. zu dem Jungdeutschen-Ring der Ende März seine Führertagung in Windsbach abhielt.

Es folgte am Vormittag noch ein Vortrag Dr. Gerbers, Hamburg, über die Zusammenhänge der Hochschulringsbewegung mit der Jugendbewegung. Er kennzeichnete die beiden Gruppen der Menschen, die besonders jetzt in der Jugendbewegung stark hervortreten: die einen werden vor eine Aufgabe gestellt und machen sich sofort an die Arbeit und fühlen sich berufen zu handeln und zu leiten usw. Die andern lassen die Verhältnisse auf sich wirken, auf ihr „Ich“, sehen ihre eigene Unvollkommenheit und glauben nun, erst an sich selbst arbeiten und nach Vollkommenheit streben zu müssen, und kommen dadurch natürlich nicht zum Handeln. Beide Richtungen sind notwendig. Die Trennung in die beiden Gruppen machte Dr. Gerber an den Tatsachen in den einzelnen Jugendorganisationen klar und betonte das Vorhandensein der Richtungen auch im Hochschulring. In einzelnen Menschen sei eine gewisse Mischung vorhanden, die Trennung ließe sich nicht so scharf durchführen. In der Scheidung der beiden Kreise oder Richtungen liege aber letzten Endes der Kern jeder Bewegung. Zum Schlusse besprach Dr. Gerber die parteipolitischen Jugendorganisationen und bezeichnete es als ein Verbrechen an der Jugend, sie parteimäßig in frühem Alter gewinnen zu wollen. —

Danach gab de la Chevallerie einen Ueberblick über die Arbeiterbewegung, besonders die christlich-nationale und fordere zu eifrigstem Studium dieser Frage auf.

Nachmittags hielt der „Burgvater“ Engelhardt einen hinreißenden Vortrag über Fichtes Einstellung zum Volk und zum völkisch-nationalen Gedanken überhaupt. Nach einer kurzen Betrachtung des Werdegangs von Fichte, vom niedrigen Hirtenknaben zum Professor und Propheten des Deutschtums führte Engelhardt aus, wie Fichte allmählich zu seiner Auffassung des nationalen Gedankens gekommen sei, „der Einbruchsstelle der schöpferischen Kraft in das Endliche“. Die Volksgemeinschaft muß erreicht werden, indem wir dem Volkstum leben. Fichtes Worte sind nicht irgendeine akademische Theorie, sondern eine Verpflichtung für jeden einzelnen. So sei es auch unbedingt notwendig, daß Fichte mehr gelesen, behandelt und gekannt würde, besonders auf der Universität, auch im Kolleg.

Der Dienstag brachte einen Vortrag von Dr. Gerber über staatsbürgerliche Erziehung. Er unterschied zunächst zwischen den beiden Erziehungsarten: der Staatsbürgerkunde, die nur Wissen vermittelt, was durchaus nicht das Wesentliche der Erziehung sei, und die Erziehung zum Staatsbürger. Die staatsbürgerliche Erziehung ist nicht ein Teil der Erziehung, sondern sie ist eine Qualität, die in jede Erziehungsart hineinspielt.

Erziehung ist Willensbildung, und zwar die Entwicklung der Fähigkeit und der Kraft zu Wollen, zum unbedingten Wollen und endlich die Entwicklung der Notwendigkeit des verantwortlichen Wollens. Staatsbürgerliche Erziehung ist demnach Entwicklung der Fähigkeit den Staat zu wollen bei jeder einzelnen Phase des Lebens. Dabei müssen wir Opfer für die Staatsgemeinschaft bringen. Wir haben dem Staat gegenüber nicht so sehr Rechte als Pflichten. Und so haben wir uns der Treitschkeschen Auffassung zuzuwenden: „Staat ist Wille“. Der Staat ist auch in seinen Einrichtungen Wille. Das Wollen der verschiedenen Richtungen im Volke äußert sich in ihnen und daher benutzen sie sie, um sich und ihr Wollen damit durchzusetzen. Staat ist zwar auch Macht, die z. B. im Heer liegt, aber die Macht liegt letzten Endes in der Kraft zum unbedingten Wollen.

Nach Fichte heißt deutsch sein Charakter haben, so ist Charaktererziehung auch staatsbürgerliche Erziehung. Die staatsbürgerliche Verantwortlichkeit fängt in jeder kleinen Gemeinschaft oder Korporation an. Gerade wir Akademiker müssen ein erhöhtes Verantwortlichkeitsgefühl haben. Wir müssen uns zu unserem Beruf berufen fühlen.

Heute sind wir zwar kein Staat, da der Wille des Versailler Vertrags herrscht; aber wir müssen uns von ihm freimachen, erst ein Volk werden, das die Kraft zum Wollen hat. Dazu brauchen wir echte staatsbürgerliche Erziehung, die Erziehung zum Gestaltenwollen der äußeren Lebensverhältnisse.

Es folgte ein Referat von cand. iur. v. Lölhöffler über das politische Parteiwesen und eine eingehende Aussprache über die Notwendigkeit politischer Tätigkeit in einer Partei, wobei die Meinungen für oder wider sie stark aufeinander platzten.

Den Nachmittag erfüllte eine eingehende Aussprache, in der auch Pfarrer Dr. Ritter, M. d. L. eingriff und drei Strömungen kennzeichnete. Die Idee verwirklicht sich politisch im Staat, religiös in der Gemeinschaft (Kultus), wissenschaftlich in der Forschung. Dr. Gerber wies dem Hochschulring im allgemeinen praktisch politische Aufgaben und Arbeit zu, während daneben sich, an Zahl nicht viele, sammeln werden, die sich vor allem der Vertiefung widmen, so verteilen sich die beiden Richtungen innerhalb des Hochschulringes.

Seine am Sonntag begonnenen Besprechungen setzte der erweiterte Führerkreis Mittwoch früh fort, während die übrigen Teilnehmer der Tagung freilich bei inzwischen eingetretener schlechter Witterung Ausflüge in die Umgegend machten.

Am Nachmittag sprach Dr. Ritter ergreifend über unsere Zeit und die Aufgaben in ihr. Die wirtschaftlichen Veränderungen sind nicht auf den Krieg zurückzuführen; denn der Krieg war selbst nur eine Erscheinung der inneren Krisis seit der Aufklärungszeit. (Georgi: „Kranke Welten fiebern sich zu Ende.“) Mit der Auflösung der seelischen Bindungen wie Treue, Autorität usw. ist durch den kritischen Verstand der Untergrund der Gemeinschaft verloren. Im weiteren Verlauf seines Vortrags kam Dr. Ritter besonders auf die Religion im Zusammenhang mit dem Aufbau zu sprechen. Der Mangel an Religion ist der Grund, daß Demokratie und Sozialismus nicht aufbauen können. Klassen-solidarität ist nur Interessensvertretung, d. h. Bindung egoistischer Willen, aber Gemeinschaft kann nur durch religiöse Bindung zustandekommen. Die heutige Versuchs-erziehung, dem Kinde Freiheit zu geben und es nicht zu binden, ist der Schlußstein des individualistischen Zeitalters. Das Kind muß hingegen zu den Werten geführt werden, Leben muß sich am Leben entzünden. Denn Freiheit ist zugleich Bindung.

Religion ist niemals Intellektualismus oder internationale Problematik, auch nicht Erhöhung des individualistischen Selbstgefühls oder Erbauung, sondern sie ist Bindung, d. h. etwas, was ich mit vielen anderen oder allen gemein habe, sie heißt: Gott leben: So ist der Gottesdienst der Ausdruck der gemeinschaftlichen Sache, so entsteht aus jeder Gemeinschaft ein gewisser Kultus. Heute wird leider die Religion sehr oft mit Tradition verwechselt, nur die tote Form wird weitergegeben. Der innere Gehalt muß ihr erst wieder gegeben werden.

Den Uebergang von den rein ideellen Vorträgen zu praktischen Erörterungen bildete am vierten Tage ein Referat von Edgar Stelzner über Hochschulpolitik, in dem er eingehend die ethischen Grundlagen einer wahren Politik auf der Hochschule darlegte. An der regen Aussprache beteiligte sich vor allem cand. iur. Heil, indem er Hamburger Verhältnisse zugrundelegte, und der Vorsitz der deutschen Studentenschaft van Aube!

Einen breiten Raum in der Erörterung der praktischen Fragen nahmen Aussprachen über das Grenz- und Auslandsdeutschum ein. cand. phil. Ehrenforth berichtete als Leiter des Arbeitsamtes über die bisherige erfolgreiche Arbeit im Studentenaustausch der verschiedenen Hochschulen, der Vermittlung von Arbeit für studentische Ferien- und Landarbeiter. Sachverständige Kommissionen berichteten sehr interessant über die Verhältnisse der Lande, woher sie stammten, über die Rheinlande, Deutsch-Österreich, Böhmen, Danzig usw. Abends sprach ein finländischer Schwede über die Kulturgemeinschaft der germanischen Völker.

Freitag behandelte cand. iur. Kopp die Technische Nothilfe, Dr. Riccius besonders in geschichtlicher Betrachtung des Verbindungswesen und cand. phil. Zietz die deutsche Finanzwirtschaft. Eingehende Aussprachen schlossen sich an.

Der Nachmittag wurde mit der Erörterung der sozialen Aufgaben ausgefüllt. Es berichtete Dr. Gräfin Waldeck und erzählte eingehend von den Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit im

Wanderbuchhandel, gute Bücher zu vertreiben, während andere Kommilitonen von ihren Erlebnissen und Erfahrungen mit der studentischen Landarbeit, mit Arbeiterunterrichtskursen, Volksschulwandern und anderem mitteilen. Besonders wurde die geradezu vorbildliche sehr erfolgreiche Arbeit der Tübinger Studenten behandelt.

In kleinem Kreise wurden abends Pressefragen besprochen. Die Ausführungen über die österreichische Presse waren besonders lehrreich.

Der Sonntagsabend brachte zum Schluß Berichte der Leiter der Arbeitsämter für Wandern und für Leibesübungen von cand. phil. Bertram und cand. phil. Meizer.

De la Chevallerie faßte danach noch einmal alles Besprochene zusammen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die erlebte mit grundlegende Arbeitswoche für die Vertiefung der Idee des Hochschulringes und die praktische Tätigkeit jedem einzelnen und dem Gesamten zum Heile ausschlagen möge.

Der Abend vereinigte noch einmal zum Schluß alle Teilnehmer in echter Gemeinschaft an einem Feuer unter sternenklarem Himmel, wobei Stelzner warmempfundene Worte des Strebens nach dem Licht zu allen sprach.

W. S.

Paul Schreckenbach, Eiserne Jugend.

Ein Burschenschaftsroman aus Jena.*

Die Zeit der ersten Burschenschaft hat in der Geschichte des deutschen Studententums bei weitem die größte Zahl schönwissenschaftlicher Darstellungen wachgerufen. Das ist kein Zufall, denn es gibt auf dem ganzen großen Gebiete keinen bedeutsameren und dichterisch ergiebigeren Abschnitt. Es ist wahr, daß die neueren Forschungen, insbesondere die der burschenschaftlichen historischen Kommission, manche irrige Ansicht berichtigt hatten, die vor allem auf die verklärende Darstellung der Gebr. Keil in ihrer Geschichte des Jenaischen Studentenlebens zurückzuführen ist, aber es bleibt doch immer noch soviel Romantisches, Kraftgeschweltes, Hochsinniges und Reines darin übrig, daß es immer wieder zu dichterischem Schaffen beflügelt. Wir haben aus älterer Zeit manches schöne Werk, so die beiden Romane von Ludwig Bechstein: „Berthold der Student, oder Deutschlands erste Burschenschaft“ (2 Bände, 1850), und „Fährten eines Musikanten“ (3 Bände, 1837 und 1854), ferner Adolf Görlings Erzählung „Deutsche Turner und Studenten oder das Wartburgfest“ (1863) und Max Rings, unseres 1901 verstorbenen schlesischen Landsmanns, vierbändige, über 1000 Seiten starken Roman „Carl Sand und seine Freunde“ (1873). Ich habe über diese und andere einschlägige Werke ausführlich in einem Aufsätze der ADB-Zeitschrift vom 1. März 1909 gehandelt, so daß ich mich hier mit einer bloßen Anführung begnügen kann. Nun hat sich auch die neuere Zeit des dankbaren Stoffes bemächtigt. August Sperl hatte, wie er mir mitteilte, seine unvergleichliche Erzählung „Burschen heraus!“ nur als Einleitung gedacht zu einer Darstellung der altburschenschaftlichen Bewegung; ich hoffe, diese Fortsetzung in absehbarer Zeit doch noch in diesen Blättern besprechen zu können. Kürzlich aber hat der viel gelesene Schriftsteller Paul Schreckenbach uns ein fertiges Buch geschenkt, das sich jenen älteren Darstellungen würdig anschließt, die nur noch in großen Bibliotheken erreichbar sind. Gleich hier sei es gesagt: ein Sperl ist er nicht, und wenn sich der zu erwartende zweite Teil von „Burschen heraus!“ auf der Höhe des ersten hält, dann wird sein Buch dadurch in den Schatten gedrängt werden. Solange wir aber darauf warten müssen, wollen wir mit der „Eisernen Jugend“ furlieb nehmen. Schreckenbach ist zweifellos ein gewandter Erzähler, aber doch auch ein wenig oberflächlich. Über Einzelheiten will ich nicht mit ihm rechten, die ändern an dem Gesamteindrucke nicht viel; aber er sieht doch noch zuviel durch die bunte Brille der Keils, ein Blick durch die scharfen und klaren Gläser der „Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaft und der deutschen Einheitsbewegung“, wie die Arbeiten der erwähnten burschenschaftlichen Kommission unter Hermann Haupts Führung sie darstellen, hätte ihm unstreitig manche neuen Ansichten und fruchtbaren Anregungen geboten. So ist, um nur Eines zu nennen, die Rolle der damaligen Landsmannschaften durchaus nicht nach ihrer künstlerischen Seite hin ausgebeutet worden, wie überhaupt das Studentische im eigentlichen Sinne noch manche reichere Ausmalung vertragen hätte. Ich bin sicher, daß das der Anziehungskraft des Buches keinen Abbruch getan hätte — im Gegenteil... Doch ich halte mich an das Gebotene. Und da darf ich wohl sagen, daß es sich um ein angenehm lesbares, an manchen Stellen sogar fesselndes Werk handelt, dem die hohe Auflageziffer der übrigen Bücher Schreckenbachs nicht fehlen wird. Nicht ohne Geschick versteht es der Verfasser, Teilnahme für seinen Helden zu erwecken, der als Offizier in den Befreiungskriegen mitgefochten hat; dann nach Jena kommt, um bei Luden zu hören, am Wartburgfeste teilnimmt, und eins der eifrigsten Mitglieder der Burschenschaft wird, für die er sogar seine feurige, kostbare Liebe opfert. Auch das Mitspielen der Weimarer Größen, in erster Reihe Karl Augusts, ist klug eingefädelt, wenn auch am Schlusse der Gutgläubigkeit etwas viel zugemutet wird (Karl August verhilft dem Burschenschafter, der als Mitschuldiger Sands zu Unrecht verhaftet werden soll, zur Flucht, weil er der Sohn einer Frau ist, dem als bildschöner Mädchen sein Herz gehört hat). Mit besonderer Vorliebe scheint der Verfasser sich auf dem Felde des Geheimnisvollen zu bewegen, des abseits der breiten Heerstraße Liegenden, und manche fremd blickende und duftende Blüte hat er in seine Botanisiertrommel eingeheimst; aber gerade das wird ihm neue Verehrer gewinnen. Da endlich Gott Amor Gelegenheit genug gefunden hat, sich auszutummeln, so kann auch unter diesem Gesichtspunkte der Beliebtheit des Buches ein günstiges Prognostikon gestellt werden.

Kd.

*) 11 — 20. Tausend. Verlag von L. Staackmann in Leipzig, 1921. 382 S. 18 (25) M.

Zur Bilderkunde des deutschen Studentenwesens.

Von Dr. phil. Karl Konrad,

XIII.

245. Joh. Strauß, **Studentenlust**. Walzer f. d. Piano-forte. D. Damen als Patronessen d. Studentenballes gewidm. Wien [um 1870]. Mit Titelbild [worauf auch Stud. Ant.-Kat. 99 No. 485, Heinr. Hugendubel, Münch.]

246. **Die Fuchstaufe**. Lith. 32,5×22,2. [Anfang der 70er Jahre. Fick S. 176.]

247. **Ein Fuchssitt zu Anfang der 70er Jahre**. [Wohl auch Werk u. Lith. desselben Künstlers. Fick S. 180.]

248. D. 50 jähr. Jubiläum d. Univ.-Sängervereins d. Pauliner in Leipz. [D. Festaktus in d. Aula d. Univ. am 6. Aug. 1872.] Holzschn. n. Orig.-Zeichn. v. F. Waibler, 34,5×23,5. [Im Bes. d. Stadtgesch. Mus. zu Leipz.]

249. H. Lüders, **Eine Paukerei bei Vater Ditteneu** in Heidelberg. [Zeichnung aus „Über Land und Meer“, 1873, wiedergegeben als Blatt XXX von „Heidelberg, Studentenleben einst u. jetzt“ u. in: Chronik der Hirschgasse S. 54. — Unterbrechung einer Schlägermenschur in der Hirschgasse zwischen Westphalen und Saxoborussen durch den „alten Joseph“, der die Ankunft des „Pudels“ meldet.]

250. Franz Krause, **Der Auszug der deutschen Stud.** aus Prag i. J. 1409. Ölgemälde 145×109, geschaffen 1873. [Der Künstler, akad. Maler, Prof. an der Realschule in Leitmeritz, starb am 18. 3. 78, im 45. Lebensjahre. Das Bild wurde nach seinem Tode vom Leitmeritzer Gewerbenus erworben u. ging mit diesem vor einigen Jahren in den Bes. des Leitmer. Stadtmus. über, wurde auf der „Bugra“ 1914 ausgestellt, am 19. 4. 16 beim Einsturze des Rathauses arg beschädigt, doch wieder hergestellt.]

251. 40. **Stiftungsfest der Palatia**. (Bonn.) Großes farb. Tableau, Lith., mit den Namen sämtlicher Mitglieder. 1878. Lith. Anstalt von A. Henry, Bonn. [Corps P. gestiftet 10. 8. 38. Farben: violett-weiß-rot, violette Stürmer. — Sammlung Scheuer.]

252. * (17 363) **Scherzhafte Szenen a. d. Studentenleben**. Zwölf (bez.) Zeichn. von **Boscovits**. (Im Umschlage.) Berl. SW. 1879. Dr. u. Verl. von Thormann & Goetsch, Friedrichstr. 233. Blattgr. 12×16,3. Bildgr. 11×14,3. 1) Mein Name ist Cuno v. Pauckmeyer. 2) Cuno's Morgengruß. 3) Fensterpromenade. 4) „Er-röthend folgt ER ihren Spuren.“ 5) Gang zur Kneipe. 6) „Poussage“ mit der schönen Kellnerin. 7) Streit mit einigen Rivalen. 8) Cuno hat das „Pech“ im Verlaufe des vorerwähnten Streites zur Thüre hinaus u. d. Treppe hinunter geworfen zu werden. 9) Nicht ganz freiwillige Unterbrechung auf d. Heimwege. 10) Werkthätige Hilfe zweier barmherziger Samariter. 11) Schreckliches Er-wachen. 12) Finis. [Barocke Zeichn. im Witzblattstil. — Vgl. Alma Mater 4. 1879. S. 364.]

253. Auf der Mensur. Heliogravüre (Lith.?) von J. Blechinger nach einem Ölgemälde von J. M. Kupfer (um 1880). Verlag V. A. Heck, Wien. [Mensur zwischen Wiener Burschenschaffern. — Sammlung Scheuer u. Graph. Abt. der Wiener Rektoratsbibl.]

254. Karl Ludwig, „Fuchs“. Ölgemälde 40×60. 1881. [Fuchs mit Kulörband und Cerevis, eine Pfeife im Maule. — Gemalt von dem damaligen Senior der Deutsch-akad.-techn. Landsmannschaft Hercynia in Prag, die es 1914 auf der „Bugra“ ausgestellt hatte.]

255. Gruppenbild der Landsmannschaft „Hercynia“ in Prag. 1881. Von A. H. Prof. Karl Ludwig, Wien. [Auf der „Bugra“ 1914 von der Hercynia ausgestellt.]

256. **Der Löwenritter**. M. U.: „Mitternachts-Szene in Heidbg. den 12. Juni 1882.“ Eigentum von H. Roland. Holzschn. 38×25. [E. angeheilter Studio hockt auf d. Löwenaufsatz e. Brunnens, 2 Polypen suchen ihn herunterzuholen, Farbenstud., Philister u. Polypen in dichtem Getümmel rundum. — Ausführg. plump.]

257. **Ludwig Knaus**, Ein Wiedersehen. Ölgem. [Heimkehr e. Stud. ins Elternhaus. — Berl. ak. K.A. 1884. Böttcher.]

258. Karl Gehrts, Auf die Mensur. Federzeichn. [Dresd. Aq.-A. 1887. Böttcher.]

259. **Das Kanapee od. d. Traum e. Stud.** Zu haben beim Vt.: A. Queva, Couplet- u. Liederdichter in Berlin Nord-Ost. Neue Königsstr. 58, vorn i. Treppe. Dampfschnellpressendruck von A. Ostrowski, Lietzmannstr. 4. Einbl. 29,5×15. [D. Hälfte d. 1. Seite e. Stud. mit

Cerevis, Kanonen u. langer Pfeife auf e. Sofa. Dann 8 Str. d. Liedes vom Kanapee, dann 5 Str. d. Ged. vom „Pastor Pistorius.“]

260. **Im Karzer**. M. U.: „Raum ist in der kleinsten Kammer Für den größten Katzenjammer.“ U. I. Deponirt, r.: Druck u. Verl. von C. Burckardt's Nachf. in Weiburg (Els.). O. r. No. 1154. Farb. Holzschn. 26,5×31. [Stud. hockt in schwerster Katerstimmung im Karzer. — Billige Jahrmaktsware.]

261. F. Steub (1864), Die lange Pfeife. Münchener Bilderbogen No. 384. Farb. Holzschn. 35×44,5. 11. Aufl. Herausg. u. verl. bei Braun & Schneider in Münch. Kgl. Hof- u. Univ.-Buchdr. von Dr. C. Wolf & Sohn in Münch. 10 Einzelbildchen. [Studentenulk mit der Polizei.]

262. **Das Faß u. der Student**. (Monogramm anscheinend E.) Wie die vor. No., 12 Einzelbildchen, 3. Aufl. No. 683. [Studentenulk mit der Polizei.]

263. L. Megendorfer, Studiosus Geck auf der Eisbahn. Wie die vor. No., 12 Einzelbildchen, 3. Aufl. No. 932.

264. Beim Abtastiren. Aq. von Marcus. 1893. 41,2×37,2. [Prof., von Stud. umringt, hört mißtraulich die Auseinandersetzungen eines „eifrigen Hörers“ an.]

265. [E.] **Bachrach-Barée**, Seliger Schlaf. 1849 (7?). Kohledruck 25×19 oder Photographie 25×19 bzw. 13×10. Hanfstaengl, München, No. 12 601. [Couleurstudent in Kanonen und Kneippjacke liegt alkoholbefeuchtet auf dem Bette, den linken Fuß auf seine am Boden ruhende Mappe gestemmt, neben dieser das Zerevis.]

266. Ein Landesvater der deutschen Studenten in Prag. (1897.) Aquarellfacsimile von Rich. Bong, Berlin W., nach einem Aq. von O. Rex. 32,5×22,4. Mit den Namen der Teilnehmer. Kunstbeilage zu „Zur guten Stunde“, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W.

267. Kieler Mensur. 1898. Ölbild von **Kleinsang**. [Im Bes. des Kieler Kaffeehauses „Hoffnung“. Corps Saxonia c/a. Bursch. Teutonia. Fick S. 237.]

268. **Karikatur auf den Besuch der Leipz. Stud. beim 50 jähr. Stiftungsfeste der Lesehalle i. J. 1898**. [War am Schwarzen Brette des Thüringer Hofes in Leipz. ausgehängt. — Ausgestellt 1914 von der „Germania“, Lese- u. Redeverein der Dtsch. Hochschüler in Prag auf der „Bugra“.]

269. R. M. Eichler (Münch.), Das Kanapee. (1898.) Farb. Sonderdr. a. d. „Jugend“ No. 382. Bildgr. etwa 20,5×25. M. U.: „Will mich einmal e. guter Freund besuchen...“ [2 Stud. in Biedermeiertracht auf e. Sofa, Sekt schlürpfend, auf d. Tische e. Napfkuchen.]

270. Adolf Münzer (München), Farb. Sonderdruck a. d. „Jugend“.

+1) Burschenschaffter. (1899.) No. 1754. 24×31. [Rotbemützter Stud. hoch zu Roß, e. schw.-rot-gold. Fahne schwingend.]

+2) D. Fuchs. (1904, 36.) No. 1734. 22,3×29. M. U.: „O wie ich Dich beneide, Gustav. Ich stelle mir d. Laternenausdrehen zu himmlisch vor.“ [Stud. mit hell-roten Farb. u. 2 Backfische.]

+3) Die Verlobung. (1905.) No. 1708. Etwa 19×25. M. U.: „Wie, Herr Doktor, Sie haben sich verlobt?...“ [2 Stud. in roten Farben vor e. Dame.]

+270 a. **Plakat der Brauerei Carl Kipke in Breslau**. Farb. Lith. 45×76. [Hergestellt in der Kunstanstalt C. T. Wiskott, Breslau. — 4 Studenten, 3 rotbemützt, mit Mensurkappe, begrüßen zu einem Erker hinaus mit Zuruf und Humpenschwang einen Bierkutscher, der tief unten seinen von 2 Rappen gezogenen fässer-beladenen Wagen lenkt und mit erhabenem Hute den feuchtföhlichen Gruß erwidert.]

271. **Mensur auf der Hirschgasse, Heidelberg** (zwischen Saxoborussia u. Vandalia). Farb. Lith., Heidelberg um 1900. [Wahrscheinlich nach einer Photographie gemalt. — Sammlung Scheuer.]

+272. O. Gerlach, Mensur auf Säbel. Zeichn. in d. Ill. Ztg. in Leipz., No. 3202 v. 10. Nov. 1904. Erschienen auch als Gravüre 69×65, Verl. J. J. Weber in Leipz. [1911. ** (3215 a)]

Fortsetzung folgt.

	Hochschulnachrichten.	
--	------------------------------	--

Breslau. Von der Universität.

Vom Lehrkörper.

Die Professoren der medizinischen Fakultät Geh. Med.-Rat Dr. Carl Partsch (Chirurgie), Direktor des zahnärztlichen Instituts, Dr. Theodor Mollison, Direktor des anthropologischen Instituts und der ethnologischen Sammlung, und Dr. Alexander Bittorf (innere Medizin), Oberarzt an der medizinischen Poliklinik, sind zu ordentlichen Professoren ernannt worden.

Der Privatdozent für Mathematik, Dr. Lothar Koschmieder, hat einen Lehrauftrag für mathematische Anfängervorlesungen, insbesondere Differential- und Integralrechnung, analytische Geometrie und Determinanten erhalten.

Dem Privatdozenten für Chirurgie, Oberarzt der orthopädischen Abteilung der chirurgischen Klinik, Dr. med. Sigmund Weil, ist ein Lehrauftrag zur Vertretung der Orthopädie erteilt worden.

Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät erfährt im Sommersemester einen erfreulichen Zuwachs ihrer Lehrkräfte durch den Hinzutritt der Professoren Dr. Hesse und Dr. Manigk aus Königsberg. Professor Hesse kommt an die Stelle des nach München berufenen Professors von Zwiedinek-Südenhorst. Er wird außer sämtlichen übrigen wirtschafts-wissenschaftlichen Fächern auch die in Breslau seit langer Zeit nicht vertreten gewesene Statistik übernehmen. Auch der Fachhochschulkurse für Wirtschaft und Verwaltung, sowie des für Breslau so wichtigen Osteuropainstituts wird er sich annehmen. Professor Manigk ersetzt den verstorbenen Professor Dr. Leonhard und wird wie dieser neben dem römischen und heutigen bürgerlichen Recht auch die Rechtsphilosophie übernehmen. Professor Dr. Buch wird wegen Krankheit nicht lesen. Seine Hauptvorlesung wird von dem Privatdozenten Dr. Feine übernommen.

Die Vorlesungen und die sonstige amtliche Tätigkeit des zeitigen Dekans Professor Dr. Fischer, sowie der Professoren Brie und Gretener werden durch die Erreichung der Altersgrenze keinerlei Abbruch erleiden, da sie von der ihnen gewährten Befreiung von ihren amtlichen Verpflichtungen vorläufig keinen Gebrauch zu machen gedenken.

Auszeichnung.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wilhelm Volz ist auf Grund seines Kartenwerkes „Zwei Jahrtausende Oberschlesien, in 8 Karten dargestellt“ zum Mitglied der „Geographical Association“ in Oxford ernannt worden. Diese Anerkennung von englischer wissenschaftlicher Seite, der vornehmsten wissenschaftlichen geographischen Gesellschaft Englands für die Arbeit des deutschen Gelehrten ist um so bedeutsamer, als doch erst langsam die internationalen Fäden der Wissenschaft von Land zu Land wieder angeknüpft werden.

Von der Technischen Hochschule.

Am 22. April hat sich Professor Dr. Bernhard Patzak an der Technischen Hochschule als Privatdozent für Kunstgeschichte habilitiert.

Obwohl der Ausbau der Technischen Hochschule zurzeit noch nicht durchgeführt werden kann, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Architekten und Bauingenieure für die ersten zwei Semester an der Hochschule ihr Studium beginnen können. Es ist dadurch besonders den Breslauern und Schlesiern Gelegenheit geboten, ihr erstes Studienjahr in der Heimat zu verbringen. Bei der Erfüllung der anderen Technischen Hochschulen kann bei der geringen Anzahl der Baufachstudierenden in Breslau eine individuellere Ausbildung gewährleistet werden als an andern Hochschulen.

Vom Osteuropa-Institut.

Im Sommersemester werden am Osteuropa-Institut folgende Auslandsvorlesungen gehalten:

Rechtswissenschaft: Dr. Schöndorf „Einführung in das russische Handelsrecht“. — Wirtschaftswissenschaft:

Ein nationaler Roman ungewöhnlicher Art

gelangte soeben zur Ausgabe:

Für
jeden
Burschen-
schafter
und
Ademiker

Paul Schreckenbach:

Eiserne Jugend

Ein
Burschenschaftsroman
aus
Jena

24 Bogen.

Gebestet Mf. 18.—, in Halbleinen
Mf. 25.—, in Ganzleinen Mf. 28.—

„Im besten Sinne ein Tendenz-Roman von der Zeit für die Zeit. Warmes, starkes Deutschum und reines edles Menschentum pulstieren gleichmäßig in ihm.“

(Deutsche Tageszeitung,
Berlin.)

„Der Roman wird überall Widerhall finden, wo nationales Empfinden noch heute lebt.“

(Egl. Rundschau, Berlin)

Ausführlicher Prospekt mit Lese-
probe ist kostenlos durch jede
Buchhandlung erhältlich



L. Staackmann Verlag
in Leipzig

Dr. Kaplun-Kugan „Neuester Stand der bolschewistischen Wirtschaft“. Derselbe „Russische Agrarfrage“. Privatdozent Dr. Lewin aus St. Petersburg „Die russische Kreditbank“. — Bergbau und Hüttenkunde: Privatdozent Bergrat Dr. Flegel „Die Erdölindustrie Osteuropas“. — Geographie und Landeskunde: Prof. Dr. Dietrich „Das Wirtschaftsgebiet der Ostsee“. — Religionswissenschaft: General-Superintendent D. Bernewitz „Die Lage der evangelischen Kirche in den Baltischen Provinzen“. Prof. D. Hoffmann „Die evangelische Kirche in Polen“. — Sprachwissenschaft und Literatur: Professor Dr. Diels „Die Slawenwelt“. Prof. Dr. Nikel „Die Albaner“. Prof. Dr. Giese „Die Reformbewegung in der Türkei“. Prof. Dr. Winkler „Die Magyaren“. — Handel und Industrie: Ing. Rohwedder „Der deutsche Ingenieur in Rußland“. — Geschichte und Kunst: Prof. Dr. Andreae „Rußland seit der ersten Revolution“. Prof. Dr. Haase „Byzantinische und russische Kunst“. — Polnische und russische Sprachkurse. Anmeldungen im Osteuropa-Institut, Neue Sandstraße 18.

Studentenhilfe.

In diesen Tagen hat in der Aussprachegemeinschaft aller an der studentischen Fürsorge interessierten Organisationen, die auf der Dresdener Tagung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft begründet worden ist, die erste Besprechung über die Studentenfürsorge stattgefunden. Es wurde beschlossen, Schritte zu unternehmen, um den Studierenden eine Erwerbsmöglichkeit an Banken zu gewährleisten und für alle Studenten, die daran Interesse zeigen, billige Kurse in Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung zu ermöglichen.

Burschenschaftsgründung.

Bereits vor Jahresfrist waren innerhalb der V. a. B. Düsseldorf Bestrebungen im Gange, sowohl an der hiesigen Hochschule für kommunale Verwaltung, als auch an der Akademie für praktische Medizin, den burschenschaftlichen Gedanken zu fördern, zumal andere studentische Verbände in Düsseldorf bei verschiedenen Korporationen festen Fuß gefaßt haben. Da inzwischen die hiesigen Hochschulen weiter ausgebaut und zu einer Dauereinrichtung geschaffen worden waren, entschloß sich die hiesige V. a. B. im Verein mit Inaktiven, die mit Genehmigung ihrer Burschenschaften einsprangen (zwei Münsteraner Franken und je ein Straßburger und Marburger Armine), die Burschenschaft „Marchia“ zu gründen. Die Burschenschaft trägt hellblaue Mützen und weiß-blau-goldenes Band mit goldener Perkussion. Burschen und Füsche tragen gleiches Band und gleiche Mützen. Die Burschenschaft hat vorläufig ein Paukverhältnis mit einer Düsseldorfer Landsmannschaft und ficht nach dem Kommentar der Deutschen Burschenschaft. Kneipe und Briefablage: Goldener Kessel, Bolkerstraße 44, Düsseldorf.

Heimatkundliche Studienfahrt.

Die Regensburg Volkskurse veranstalten mit Genehmigung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in der Woche vom 31. Juli zum 6. August eine heimatkundliche Studienfahrt an die nördliche Donau. Durch Vorträge und Führungen sollen die Teilnehmer mit einem Stück deutschen Kulturbodens bekannt gemacht werden. Im einzelnen ist folgendes vorgesehen: Vorträge: „Das römische Regensburg“, „Kirchliche und profane Kunst“, „Geographische und wirtschaftliche Bedeutung Regensburgs“, Führungen: Städte Regensburg, Alsenberg, Kelheim, Burgruinen Donaustauf und Brennberg, Walhalla, Befreiungshalle, Kloster Weltenburg, Römerlager — Eining (castra Abusina), Beginn des limes bei Sadersfeld (Hadrianus vicus), Keltsche Ringwälle bei Kelheim, Mündung des Donau-Main-Kanals, Hafenanlagen, Talpferre bei Wiefent, Donauschlucht bei Weltenburg, Granitblockmeere des Urgebirges bei Falkenstein. Als Lehrkräfte wurden erste Autoritäten gewonnen. Männer und Frauen, die Liebe zur deutschen Heimat hegen, sind eingeladen. Die Teilnehmergebühr beträgt einschließlich Unterkunft, Verpflegung und der von Regensburg aus notwendigen Eisenbahnfahrten 350 Mark. Anmeldungen bis einschließlich 30. Juni. Nähere Auskunft erteilt Studienrat Joseph Dfler, Regensburg, Debbettenerstraße 38.

Zur Bücherkunde des Universitäts- und Studentenlebens.

Werner Mahrenholz, Der Student und die Hochschule. Eine Einführung in das Hochschulleben. Fische-Verlag, Berlin. (Hochschulbücherei, Heft 1, 104 S. [1919.])

Dr. Werner Bicht, Universitäts-Ausdehnung und Volkshochschul-Bewegung in England. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1919. 79 S.

Hans Gehrig, Student und Vaterland. Der Neue Geist-Verlag, Leipzig. 26 S.

Friedrich Dethlers, Gedanken zur Neuorientierung der Hochschulen. Ebenda.

C. H. Becker, Gedanken über Hochschulreform. Leipzig, Quelle & Meyer. 1919. XI u. 70 S.

F. C. Otto Schulze, Student und Universität. 2 Vorträge über die Frage: Wie gestaltet der Student Studium und Leben auf der Universität? Frankfurt a. M., Blazek & Bergmann. 33 S.

B. Schneider, Grundfährliches zur Universitätsreform. Erörterungen und Vorschläge zur akademischen Laufbahn. Leipzig, Dietrich. 52 S.

Paul Ratorp, Student und Weltanschauung. Tat-Flugschriften 29. Eugen Diederichs, Jena 1918. 23 S.

Wilhelm Hagen, Der burschenschaftliche Gedanke. Ebenda, 0,80 M.

Schrifttum.

Die Sünde wider den Geist. Ein Zeitroman von Artur Dinter. 1. bis 50. Teilband. Verlag Matthes & Thost, Leipzig und Hartenstein im Erzgebirge. 244 S. Preis gebunden 19,20 M.

Wenn der um die deutsche Sache so hochverdiente Verfasser im Nachwort zu seinem neuen Werk über sein Erstlingswerk hinausgegangenen Buche sagt: „Das vorliegende Buch ist allerpersönlichstes Erleben im weitesten und tiefsten Sinne — — —“, so wird man nach dem Studium (nicht der bloßen „Lektüre“) des uns vorliegenden Romanes dieser Angabe voll und ganz beipflichten können. Im Rahmen einer frei erfundenen ungemein fesselnden und vielfältig anregenden Handlung entwickelt der Verfasser auf Grund eines geradezu überwältigenden und noch von jedem ersten, denkenden Menschen ergänzbaren Materials Kern und Stern der christlichen Geisteslehre. Man hat Dinters Buch mit Luthers Theienanschlag zu Wittenberg verglichen, und man kann diesem Urteil insofern beipflichten, als hier der reine transzendente Idealismus sein ewiges Banner gegen den Materialismus und Mammonismus (scheußliche Worte — noch scheußlichere Dinge!) mit ihrer platten Identität von Sein und Schein entrollt! Allen Skeptikern und Wirklichkeitsfanatikern sei vor dem Studium dieses Werkes indes gesagt, daß ein leichtfertiges Aburteilen und Lächerlichmachen geisteswissenschaftlicher Tatsachen diese selbst ebenso wenig zu ändern und erschüttern vermag, wie der Kläpper, der nachtlagerzeit den Mond zu begutachten geruht — — — Berufene und unberufene Kritik ist stets negativ und etwas anderes als ernstes Ringen wie einstens Jakob an der Himmelsleiter! — Wir nehmen von jeglicher noch so „programmatifchen“ Inhaltsangabe hier Abstand: Erlebnisbücher können nur durch eigene Einführung und eigenes Ringen zum Erlebnis werden — — — Jeder fesse sich mit Dinters zeitlosem Zeitroman selber auseinander und spreche selbst das Ur-teil statt häufig nachgeprophener Vor-urteile! — W. A.

Juweller Vogdt

G. m. b. H.

Ohlaustr. 60
am Christophorplatz

Bier-, Wein-, Sektzipfel- u. Couleurringe
außerordentlich preiswert.

Gravierungen sofort.

Erich-Ernst Schwarzer-Rodeland Fechtleister an der Techn. Hochschule Breslau Fechterunterricht.

Lager von Fechtartikeln aller Art. Reparatur-Werkstatt von Fechtartikeln.
Fechtholen: Breslau 16, Kanalar. 1/3 III (Baugelände
der Techn. Hochschule, neben der Bäderstr.)
5 Minuten von den Kliniken. Fernspr.: Ring 9091.
Wohnung: Breslau 12 - Carlowsk - Gartensiedl., An der Klostermuer 7.

Adolf Bartels. Die deutsche Dichtung der Gegenwart. Die Jüngsten. 1. bis 10. Tausend. R. Haefells Verlag, Leipzig, 1921. 248 Seiten. 18 (23) M.

Adolf Bartels ist unermüdlich am Werke, die dichterischen Erscheinungen unserer Zeit nach ihrem künstlerischen und nationalen Gehalte zu erschließen und nach den festen Gesichtspunkten, die in seiner allbekannten ästhetischen und völkischen Stellung beruhen, kritisch zu beleuchten. Nachdem ich vor Jahren seine „Deutsche Dichtung der Gegenwart“ hier angelegt hatte, ist dieses Buch trotz des Krieges und der Ungunst der Verhältnisse längst ausverkauft worden. Ein Neudruck ist im Hinblick auf die immer kostspieliger werdenden Druck- und Papierverhältnisse für absehbare Zeit ausgeschlossen. Um nun aber wenigstens den meistbegehrten letzten Teil des Werkes nicht länger vom Büchermarkte fernzuhalten, ist er jetzt als Sonderausgabe erschienen und mit einer neuen Einleitung (die Zeit seit Hebbel und Ludwig) und einem Schlusskapitel (die alljährigste Vergangenheit), dazu mit allerhand Nachträgen und Berichtigungen bereichert worden. Was gerade in diesem Schlusskapitel steckt, das sich auf meist noch unbetretenem Neuland bewegt, wird der am besten ermessen können, der für einige Zeit den Verlust gemacht hat, in dem Wirrwarr der Erscheinungen zu einem einigermaßen klaren Überblick zu kommen. Eine solche Riesearbeit, wie sie Bartels geleistet hat, kann freilich nur dann der Vollständigkeit nahe kommen, wenn ihr aus allen Lagern ausgiebige Unterstützung zuteil wird; darum sollten alle, die es angeht, Künstler und ihre Angehörigen, Kritiker und Kunstfreunde, ihm immer wieder Ergänzungen und Verbesserungen einreichen. Denn es ist doch traurig, daß der Verfasser bei einer ganzen Anzahl von lebenden Dichtern bemerken muß, daß ihm nichts über ihr Leben oder ihre letzten Werke bekannt geworden sei. — Im übrigen können wir es als einen Erfolg gerade unserer Sache buchen, daß Bartels mit seinen literaturgeschichtlichen Werken unbestreitbare Erfolge hat, trotzdem er von gewisser Seite aus das stärkste Befindet, gekränkt und in den Hintergrund gedrängt wird. Ehrliche Arbeit trägt doch ihren Lohn! Rtd.

Die große Täuschung. Kritische Betrachtungen zu den alttestamentlichen Berichten über Israels Eindringen in Kanaan, die Gottesoffenbarung vom Sinai und die Wirkamkeit der Propheten. Von Friedrich Delitzsch. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

In streng kritischer Art weist der berühmte Orientalist an der Hand der Quellen nach, daß die gesamten historischen Teile des Alten Testaments nur eine einzige große Täuschung des Lesers darstellten. Angeblich von Zeitgenossen der betr. Ereignisse verfaßt, seien jene Erzählungen und Vorschriften größtenteils erst nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft entstanden, wieder andere erst damals unter bestimmten Gesichtspunkten zurechtgestutzt. Auch den sittlichen Gehalt der alttestamentlichen Erzählungen prüft Delitzsch mit unerbittlicher Schärfe und kommt dabei, stets die Quelle anführend, zu äußerst unerfreulichen Ergebnissen; es erscheint ihm danach geradezu als eine Herabwürdigung des christlichen Gottesbegriffes, daß letzterer aus der Vorstellung von dem alttestamentlichen Jaho (D. i. Eshung für das bisher übliche Jahve) erwachsen sein soll. Die große Bedeutung des Werkes besteht darin, daß diese Fragen zum ersten Male von einem weltbekannten Gelehrten, dessen Wissenschaftlichkeit über jeden Zweifel erhaben ist, behandelt werden, nicht in einer völligen Neuheit seiner Ergebnisse. Denn Th. Fritsch ist schon vor Jahren in seinem Jahve-Buche („Der falsche Gott“, Leipzig, Hammerverlag) zu ähnlichen Schlüssen gelangt, hat aber infolge unzulänglicher sprachlicher Vorkenntnisse Fehler und Willkürlichkeiten im einzelnen begangen, so daß sein Werk auch als Ganzes mit scheinbarem Rechte als unwissenschaftlich von weiten Kreisen leider abgelehnt worden ist. Delitzsch's Werk dagegen dürfte wohl auch dem schwersten Geschüßfeuer wissenschaftlicher Kritik standhalten. Somit kann es bahnbrechend werden für die Judenfrage im allgemeinen wie auch besonders für die Frage nach der Einschränkung des alttestamentlichen Stoffes im christlichen Religionsunterrichte. Kein Theologe, kein derzeitiger oder künftiger Religionslehrer, aber auch niemand, der die jüdische Frage überhaupt gründlich ernst nimmt, sollte es verkümmern, sich mit den Inhalten des Buches genau vertraut zu machen.

Dr. Rolf Neumann.

Fritz Bien, Am Grabe des deutschen Volkes. Berlin, August Scherl.

Fritz Bien, der als Herausgeber der „Zeitfragen“, der Wochenbeilage zur „Deutschen Tageszeitung“, unermüdlich

Gesoben erschien:
herkunft und Geschichte des arischen Stammes
von Karl Georg Zischelsch

29 500 Jahre arischer Geschichte

enthält dieses Werk. Es bringt ferner erschöpfende Aufschlüsse über Wesen und Wesen der Religionen, beagl. u. a. auch über die Entstehung der Familiennamen, von denen viele ein Alter von Jahrtausenden haben.

527 G. gr. 8°. Brosch. M. 46.—, Geb. M. 49.—

Durch alle Buchhandlungen oder geg. Nachnahme direkt vom
Vrier-Verlag G. m. b. H., Berlin-Nikolassee

Gesoben erschien:

ADOLF BARTELS

Die deutsche Dichtung der Gegenwart

Die Jüngsten

Broschiert M 18.— Gebunden M 23.—

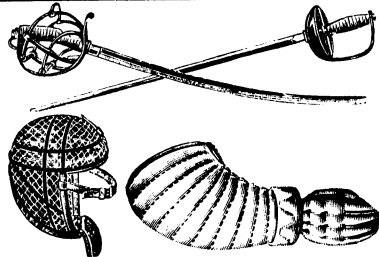
Das unentbehrliche Nachschlagewerk
und Handbuch über die neueste Literatur bis zum
Ende des Jahres 1920

H. Haefel / Verlag / Leipzig / Roßstraße 5

Bücher (ganze Bibliotheken, wie einzelne Werke
von Wert, auch Schulbücher) **kaufst**

Friebelsche Buchhandlung,
Breslau I, Schmiedebücke 31/32.

Größtes Speziallager



Preissen gratis und franko

Fecht-, Mensur- und Parade- Waffen

♦ Ia Solinger Klingen aller Arten ♦
Reparaturen fachkundig und billigst

GEBRÜDER FRIEDRICH, BRESLAU I

Schmiedebücke 24. II. Viertel von der Universität
Gegründet 1876 Fernsprecher Ring 2259 Gegründet 1876

Sport-Haus
A. KUSCHBERT

Breslau, Schwelnditzer-Straße Nr. 1

empfiehlt

Sport-Geräte und
Sport-Bekleidung

für Tennis, Hockey, Golf, Fußball
Leicht- und Schwer-Athletik
Turnen, Schwimmen, Wandern etc.

Fernspr. Ring 1599.

am Werke gewesen ist, die Matten zu stärken, die Feigen zu ermutigen, die Unkundigen aufzuklären (viele Aufsätze und Schriften hat freilich die Bethmannsche Zensur unterdrückt), der mit unwiderleglichem Tatsachennaterial aus England, daneben aber auch den deutschen Mittelstein, seine Verträumtheit, Weltfremdheit und Willensschwäche als den „Schlimmsten Feind“ gekennzeichnet hat, bietet in seinem neuen Buche „Am Grabe des deutschen Volkes“ ein Seitenstück zu den vielen Darstellungen der kriegerischen Ereignisse, die uns ein Ludendorff, Hindenburg, Tirpitz und andere Berufene und Unberufene gegeben haben. Was sich im Volkskörper, sozusagen hinter der Front, abgepielt hat an pathologischen Erscheinungen und den krampfhaften Bemühungen gesunder Zellen, ihrer Herr zu werden, das ist mit der klaren Ruhe eines großen Physiologen bloßgelegt. Man mag das Werk aufschlagen, wo man will, und man wird den Nachweis dieses Kampfes geführt sehen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens, eines Kampfes, der schließlich den so unverwundlich scheinenden Körper zerrüttete und endigte mit dem Siege der Krankheitsstoffe, die ihn jetzt vollends aufzureißen drohen. Der Mensch vergift so schnell, und die Gegner sind gewissenlos im Lügen, Verdrehen, Verleumben. Es gibt aber Dinge, die nicht vergessen werden dürfen, wenn anders man aus dem Schlamm heraus will, und Bleys Buch bietet Gedächtnisstützen unübertrefflicher Art. Nicht nur, daß die äußeren Ereignisse lückenlos aufgeführt werden mit einer Leucht- und Schlagkraft des Ausdrucks, die einen des dicken Buch im Fluge durch-eilen lassen, mehr, überall ist der ursächliche Zusammenhang aufgezeigt der Geschehnisse mit einer Schlüssigkeit, die an mathematische Beweise gemahnt. Vor dieser Klarheit verfliegen die Phrasennebel, mit denen die Nach-Politiker unser Volk umhüllen, und es entsteht ein treues Bild, wie es eigentlich der famose parlamentarische Untersuchungsausschuß hätte liefern müssen. Die „Mentalität“ des V-Systems, der unbefehrbare Irrwahn eines Mag von Baden, die revolutionäre Weltfreimaurerei, die rot-goldene Internationale, die Schamlosigkeit Erzbergers, alle diese Zerkleinerungserscheinungen werden Schritt vor Schritt bloßgelegt bis zu der grauenvollen „Kainstat“ der gepöppelten und verhäßselsten „blauen Jungens“. So unerbittlich nun diese Beweisführung anmutet, trostlos endet sie nicht; denn es heißt auf einer der letzten Seiten, daß der Aufstand wieder erfolgen kann, „... sobald nur erst erkannt ist, was in unserer ungeliebten Vergangenheit die Quelle gewesen ist, aus der alle, alle unsere Leiden geflossen sind.“ Der Mangel an richtigem geartetem Willen ist es! Der allein hat uns gefehlt, er allein kann uns genesen machen, der stählerne, unbeugsame, hochgemute, harte völkische Wille! Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! ... Nun, da alle Gaukelbilder, mit denen unser armes Volk betört ist, zerfallen sind und die Massen entsetzt vor dem Nichts stehen, das vor ihnen aufgähnt, ist der Wille zum deutschen Leben und der Mut zur deutschen Würde notwendiger denn je. Während die Verführer und Verführten in Arbeitsjahren immer tiefer versinken und die Aussicht auf einen wirklichen Arbeitsfrieden in immer nebelhaftere Ferne rücken, kann nur der ernste Wille der vor der Revolution führenden Stände das Volk wieder zur Arbeitspflicht leiten; nur dadurch kann es uns gelingen, ein neues Vaterland aufzurichten, ja, uns das Recht zu solcher Erneuerung erst zu verdienen. — Und doch kann alles dies nicht schwer fallen im Hinblick auf die gewaltigen Leistungen, die unser Volk nicht nur in soldatischer, sondern auch in wissenschaftlicher und gewerblicher Hinsicht in diesem Kriege vollbracht hat. Sobald wir an die ernste Arbeit gehen, wird auch die Welt uns nicht mehr nach dem Zusammenbruch beurteilen, sondern nach dem, was Deutschland vor diesem Kriege zu ihrer Bewunderung geleistet hat, und uns schon daraus das Recht zu neuem Leben vollend oder widerwillig zugestehen. Wir aber werden aus der Tugend unserer Ahnen uns neue Burgen bauen: in alt-preußischem Geiste, pflichtstreng, wahrhaftig, gradlinig und tapfer in den Niederungen des Alltagslebens, die nun ihre Anforderungen an uns stellen, in bescheidenem Stolz auf das Vätererbe, das kein noch so müßiger Umsturz uns hat zerstören können.“

Die Umschau. Wochenchrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Frankfurt/Main-Niederrad (liegt bei uns aus). Heft 16 enthält u. a.: Stoffwechsel der Europäer in den Tropen von Prof. Dr. Caspari. Wissenschaftl. und Technische Umschau. Die ältesten Zeichnungen eines mittelalterlichen Hüttenwerkes von Dr. Bernh. Neumann, Prof. a. d. Techn. Hochschule Breslau.

Augenklärer



Fritz Kilpert
Breslau
Ohlauerstr. 10/11
Optiker

Couleur-Artikel Zipfel, Schoppen, Becher usw., Stempel, Druckereien und Pefchaste.
Otto Bruschke, Breslau I, Taschenstraße 21

30 Herren 30
finden Gelegenheit, an einem
Privattanzzirkel

zur Erlernung der modernen Tänze teilzunehmen bei wesentlich ermäßigten Honoraren. Auskunft brieflich und in unseren Sprechstunden täglich 4 bis 7 Uhr im Restaurant des Konzerthauses, Gartenstraße 39/41.

Schlesische Tanz-Akademie
führendes Institut für vornehm. modern. Tanz

Mohr & Speyer

Hoflieferanten

Breslau II, Taubentzenstr. 30, I.

Gegründet 1844. — Fernsprecher: Ohle 1290.

Elegante

**Zivil-, Jagd-, Sport- und
Livree-Bekleidung,
Breeches, Reithosen**

sowie

**hohe braune Jagd-, Sport-
und Reit-Schnürstiefel**

äußerst preiswert

**Uniformen und Ausrüstungsstücke
aller Arten.**

Konzerthaus Zoo

Inhaber Otto Thomas

Täglich ab 4 Uhr Grosse Konzerte

des Hombery-Miksa-Orchester

Dir. Max Homberg

Abonnementkarten

für das Sommerhalbjahr im Büro des Konzerthaus Zoo für Erwachsene, Studierende und Kinder erhältlich. Näheres ist dortselbst zu erfragen.

Gesellschaftshaus

Weiberkränke

Klein Heidau b. Dt. Lissa. Tel. 302 P. Heinke

Beliebtester Ausflugsort der Herren
Akademiker u. verehrl. Korporationen

Renovierter Saal mit großer Theaterbühne
Gesellschaftszimmer.

Gutgepflegte Biere u. Weine. Erstklass. Küche.

Werkstätten von Philipp & Bartsch

BRESLAU I, Hummerei 18

reparieren in

Abteilung E: Elektromedizinische Apparate,
Instrumente, Fönapparate u. s. w., sonstige
elektr. Apparate. Umarbeitungen, Wickeln
von Kleinmotorenankern etc., galvanisches
Vergolden, Versilbern, Galvanotypie,
Galvanoplastik.

Abteilung O: Brillen, Kneifer,
Lorgnetten, optische Instrumente, etc.

Abteilung M: Bijouterien, Galanterie und
Luxuswaren, Studentenartikel etc. etc.

Ich zahle gute Preise
für getragene

Herrengarderobe

jeder Art

sowie **Militär-**

Mäntel, Blusen, Hosen, Röcke,
Zeltbahnen, feldgrauen Stoff etc.

Maria Tobias, Altbüßerstr. 40

Strand-Konditorei und Café Wilhelmshafen

direkt am Wege nach der Strachate.
Kühle Kolonnade. Schattige Tische.

Karl Woyan, Lehmgruben/Jr. 75
Tel. Ring 11 255 Ecke Herdainsstraße.

Gart- und Kurhaus

„Zur guten Laune“ am
wölfeifall
nebst „Forelle“ und „Gartenhaus“

Höhen-
luftkurort **Wölfeifgrund** Grafchaft
Glatz

Bedeutend Sonnenseite. Elektr. Beleuchtung.
Verbessert und Bestbekannte Zimmer mit
Vergrößert Verpflegung fließendem Wasser.
Fernsprecher 18. Max Richter, Hoteller.

Den akademischen Kreisen bestens empfohlen.

EMMO DELAHON

Breslau, Ohlauerstr. 36/37

Papier- und Schreibwaren

Jeder Art

Golleghefte! Besuchskarten! Füllfederhalter

Otto Mootz & Co.

Inhaber Albert Schneider

Breslau, Blücherplatz 17/18

Maßsalon für feinste Herren- und Damen-Bekleidung

Sportbekleidung :: Breesches
Reitkleider

N. Raschkow jr.

Inh. Alfons Raschkow

Herzogl. Sachsen-Meining. Hof-Photograph

(1. Viertel vom Ring) Ohlauerstr. 4 (1. Viertel vom Ring).

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien

Kultur und Welt

Eine Bücherei der Wissenschaften und Künste

Die Völker Europas und des Orients.

Von Prof. Dr. M. Haberlandt. Mit 36 Abbild. auf 8 Tafeln. Geb. 30 M.

Der Aufschwung der deutschen Kultur

vom 18. Jahrhundert bis zum Weltkrieg. Von Prof. Dr. Georg

Steinhausen. Mit 42 Abbildungen auf 8 Tafeln. Geb. 24 M.

Die Pflanzendecke der Erde. Eine allgemeine

Von Prof. Dr. Adolph Hansen. Mit 1 Karte und 24 Abbildungen

auf 6 Tafeln. Gebunden . . . 35 Mark

Der Mensch. Band I: Der menschliche Körper. Mit 12

Abbildungen im Text, 124 farbigen und schwarzen Abbildungen auf 3

Doppeltafeln und 2 farbigen und 19 schwarzen Tafeln. Geb. 40 M.

Band II: Die Menschenrassen. Mit 2 Karten, 16 Abbildungen

im Text und 179 Abbildungen auf 14 Tafeln. Gebunden . . . 28 M.

Die deutschen Landschaften u. Stämme.

Von Prof. Dr. Alfred Hirth. Mit einer farbigen und 15 schwarzen

Abbildungen auf 6 Tafeln. Gebunden . . . 21 M.

Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei durch jede Buchhandlung

„WINZER- GARTEN“

Neue Gasse Nr. 15 und Promenade
Fernsprecher Amt Ohle 1170

Täglich: **Künstler-Konzert**

Zeitgemäß gute Küche zu soliden Preisen

Paul Schroeder, Weingroßhandlung.

Felix Lepach's
SICBNER
Tanzschule

lehrt gründlich und schnell
alle modernen
Rund- u. Tourentänze
in Kursen, sowie im Einzel-
unterricht. Anmeldg. täglich.
Für Ausw. sofort. Ausbildung.

Albrechtsstr. 4/5.

★ Signer Parkettsaal ★



Anfertigung elegant. Herren-Bekleidung

nach Maß auch bei Zugabe von Stoffen.

Wenden u. Umarbeiten von
getragener Garderobe, sowie
Militär-Mänteln u. Anzügen.

Eilige Bestellungen innerhalb 8 Tagen.

Fernsprecher: Amt Ohle 349.

Alfred Harder, Herrenstr. 2. I.

Konzerthaus Wappenhof

Täglich Nachmittags- und Abend-Konzerte

➔ **Sonnabend: Vereins-Festlichkeiten** ➔

In den Weinabteilungen Salon-Trio — Kapellmeister vom Hofe

Jeden Freitag: Wappenhof — Ball in vornehmster Art.

Rote Mühle

Neue Gasse 17 I.

Täglich 7 Uhr abends:

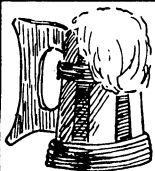
Tanzvorführungen

Neu eröffnet!

Zu den echten Bierstuben!

Casino-Restaurant Hammerei 35
Tel. Ohle 19
Inh.: Frau A. Peschel (früher Café Union)

Stamm-Frühstück
von 4 Mark an.



bichtenhainer Auschank

Dominikanerplatz 5

Altes Studentenlokal

„Pilsner Urquell“

„Mündener Bier“

Der Bindenhof

in der Gartenstadt

Carlowitz

Markt 2/4 Tel. N. 6139

Inhaber: **A. Keil**

Angenehmes

Familien-Lokal

Großer Garten & Terrasse

Tennisplätze & Regelbahn

Saal für Vereine

u. zu Festlichkeiten

Sonntag und Mittwoch

Tanz.



Täglich ab 4 Uhr:

Künstler - Konzert.

Empfiehlt Säle zu Festlich-
keiten jeder Art.

Likör- u. Weinstuben „Krsinsik“

Schweidnitzer Straße 27,
gegenüber dem Stadttheater.

Glasweiser Ausschank der bekannten Rahlbaum-
:: Liköre, Spirituosen, Punsch, Weine etc. ::

Täglich kaltes Büffet,
warme Küche, Stammfrühstück.

Behaglicher und angenehmer Aufenthalt.

Tanz-Schule C. M. Trapp

Messergasse Nr. 16

2 Minuten von der Universitäts-
Försterei Amt Ohle Nr. 721

lehrt schnell und sicher
alle modernen Tänze

Einzelunterricht jeder Zeit

Anmeldung täglich

Eigene eleg. Parkett-Säle.

Junkernstr. 28/30 Fernruf Amt Ring 5879

„Weinschänke“

Solides elegantes Weinhaus
Täglich vornehme Abendmusik
Paul Schroeder, Weingroßhandlung.

Tanz-Lehr-Institut

Gebr. Nemela, Albrechtstr. 38¹.

Eigene elegante Parkettsäle.
 Gewissenhafte Ausbildung in allen
modernen Rund- u. Touren-Tänzen
 Anmeldungen nehmen wir täglich entgegen.
Einzel-Unterricht jederzeit, auch Sonntags.

„Borchard-Stübel“
Junkernstr. 26 Gute Schokolade.
 Schokoladen, ff. Konfekte,
 Kaffee, Tee, Kakao
 in größter Auswahl.

Examenarbeiten
 Vervielfältigungen aller Art
 Abschriften — Eridigungen
 von Korrespondenzen usw.
Ida Werdermann
 Gartenstraße 85
 vis-a-vis dem Landeshause
 Tel. Ring 6413 Nebenstelle.

Das vornehme Familien-Local

Theater-Café

UND KONDITOREI

Schweiden, Stadlgr. 12 Fernruf Ring 1825

Sehr guter Kaffee
Vorzügliches Gebäck

Das Beste aus Küche und Keller

Ab 9 Uhr vormittags: Stammsfreistück

Warme Speisen zu jeder Tageszeit

Gut gepflegte **Pilsner Urquell** Spielsäle in
 Biere u. a. der 1. Etage
Wilhelm Ritzke Wilhelm Ritter

Weg vom Hauptbahnhof

Zum
Schultheiss
Ohlauer Straße 45 B
 :: neben dem Bezirkskommando ::

Ältester Spezial - Ausschank
der SCHULTHEISS - Brauerei

Vornehme Restaurationsräume :: Verleszimmer
Best empfohlene Küche Gut gepflegte Schultheissbiere
 Mittagessen 12—3 Uhr :: Abendkarte ab 6 Uhr
OKONOM EDUARD KAHLER.

45 B Ohlauer Str.

Taschenstrasse

Beachten Sie bitte die Anzeigen der
 Breslauer Hochschul-Rundschau.

NORDSTERN

DIELE

Konditorei
und Café

Rosenthalerstraße 45

Fernspr. Ring 5549

Inhaber: C. Gaglin.

Vornehmstes, der Neu-
 zeit entsprechendes
Kaffeehaus
 der Odervorstadt.

Georg Berger

vorm. J. Frank

Gegr. 1876 **Friseur** Gegr. 1876

Albrechtstr. Nr. 48

Vornehmster Herrensalon.

Colleg-u. Aktentaschen

Hermann Ansorge
Breslau, Schmiedebrücke 26.

Gegründet 1874.

Tel. Ring 9552.

SCHULTHEISS

Spezial - Ausschank

(sogenannter Univeritäts-Schultheiß)

Schmiedebrücke Nr. 48/45

Inhaber **M. Kutsche.**

Reichhaltige Mittagsskarte

zu zivilen Preisen von 12—3 Uhr

Bestgepflegte

SCHULTHEISS - BIERE

Reichhaltige Abendkarte

2 Bundes - Kegelbahnen.

MAXIM
KAFE & DIELE
OHLAUERSTR. 47

